

Kampf dem Zwang

Der Bundesverband für freie Kammern kritisiert vehement die **Pflichtmitgliedschaft in der IHK**. Die Kammerrebelln wollen bis zur Europäischen Kommission gehen.

IRA LANZ

Anfang des Jahres wollte es der AER wissen. Die Kooperationszentrale befragte ihre Reisebüros, was sie denn so von ihrer zuständigen Industrie- und Handelskammer (IHK) halten. Das Ergebnis ist wenig rühmlich: „Die meisten fühlen sich nicht betreut und abgezockt“, fasst Kooperationschef Hartmut Höhn zusammen. Das ist umso ärgerlicher, als für die Mittler – wie für alle Unternehmen – die Mitgliedschaft in der IHK Pflicht ist. Doch es gibt einen Verein, der das nicht untätig hinnimmt.

Der Bundesverband für freie Kammern – kurz BffK – kämpft seit Jahren gegen die Zwangsmitgliedschaft. Jetzt fasst er quasi

auch in der Touristik Fuß. Der Grund: Geschäftsführer Kai Boeddinghaus ist als Reisebüro-Besitzer in der Branche verankert. Und der Kammerkritiker ist überzeugt: „Ein Mittler hat dienstleistungstechnisch gar nichts von der IHK.“ Eine Einschätzung, die die AER-Umfrage bestätigt.

Seit seinem Amtsantritt vor einem knappen Jahr trommelt Boeddinghaus in der Touristik für den Verband der Kammerkritiker. Durchaus mit Erfolg. Inzwischen hat er den AER und Schmetterling geworben. Auch bei der Allianz selbstständiger Reiseunternehmen, dem ASR, lief der 51-Jährige offene Türen ein. „Die IHK ernähren sich von Pflichtmitgliedschaft“, meint ASR-Präsident Stephan Busch, „aber was leisten sie

wirklich?“, fragt der Verbandsmann, der bis heute nicht begreift, warum die lokalen Kammern die Unterstützung für sein Verbandsprojekt „niedersächsische Reisebüros buchen Niedersachsen“ verweigert haben.

Mag der Unmut über die Einrichtung groß sein, wer deshalb denkt, der BffK wolle diese abschaffen, irrt. „Der Zwang muss weg“, betont Geschäftsführer Boeddinghaus, dann könnten die Kammern in gesunden Wettbewerb treten. Um diesem Ziel ein Stück näherzukommen, werden zwei Musterklagen angeschoben. Der Rechtsstreit soll bis zum Bundesverwaltungsgericht und von dort vor ein EU-Gericht getragen werden.

Damit nicht genug: Der BffK bereitet parallel eine Beschwerde bei der EU-Kom-

Gegen alle Zwänge

Der BffK trommelt für die Mitglieder

■ **Der Anfang:** Begonnen hat alles mit einer kleinen Interessengemeinschaft. Vor 14 Jahren ließ sich diese als Verein der IHK-Verweigerer eintragen. Daraus ist der BffK – Bundesverband für freie Kammern – geworden. Rechtsform und Ziele sind gleich geblieben.

■ **Das Ziel:** Der Verband will die Zwangsmitgliedschaft der Unternehmen in den Kammern abschaffen.

■ **Die Mitmacher:** Die Mitglieder agieren in allen IHK- und Handwerkskammer-Be-

zirken. Rund 60 Mitglieder sind in den jeweiligen Vollversammlungen von 20 Kammerbezirken vertreten. Derzeit zählt der BffK 1300 direkte Mitglieder. Über die angeschlossenen Verbände sind es mehrere Tausend.

■ **Die Touristik:** Mitglieder aus der Touristik sind die Kooperationen Schmetterling, AER, der ASR-Verband sowie einige Einzelbüros.


■ **Die Kosten:** Mindestens 30 Euro im Jahr. Mitgliedsanträge gibt's auf der Homepage des Verbands www.bffk.de

Das Kammerwesen

In den 16 deutschen Bundesländern gibt es **80 Industrie- und Handelskammern** und **55 Handwerkskammern**. Dachorganisation ist der DIHK, der Deutsche Industrie und Handelskammertag beziehungsweise der ZDH, der Zentralverband des Deutschen Handwerks.

Die IHK sind berufsständische **Körperschaften des öffentlichen Rechts** und bestehen aus Unternehmen einer Region. Alle Gewerbetreibenden und Unternehmen gehören ihnen per **Gesetz** an.

Alle vier oder fünf Jahre finden Wahlen zur **Vollversammlung** statt. Jedes Mitgliedsunternehmen hat eine Stimme und kann einen Kandidaten zur Wahl stellen. Die Vollversammlung entscheidet über Arbeitsschwerpunkte, Finanzen und grundsätzliche Angelegenheiten.



Kai Boeddinghaus protestiert hauptberuflich gegen die IHK-Pflichtmitgliedschaft. Er ist Geschäftsführer des Bundesverbands für freie Kammern (BffK).



mission gegen die Zwangsmitgliedschaft vor. Darin wird etwa gerügt, dass das deutsche Kammersystem mit den Grundsätzen des freien Binnenmarkts nicht übereinstimme. Die Beschwerde soll im Juli dieses Jahres eingereicht werden. Sie wird von einem Querschnitt der BffK-Mitglieder unterzeichnet – auch Schmetterling ist dabei.

Die Pflichtbeiträge sind ein weiteres Agitationsfeld der Kammerreformer. Der BffK-Geschäftsführer kritisiert die vermeintliche Beitragsgerechtigkeit, nach der die finanzstarken für die schwächeren Unternehmen einstehen: „Die kleinen Unternehmen werden von der Kammer prozentual stärker zur Kasse gebeten als die großen.“ Zwar zahlen rund 40 Prozent der Mitglieder keine Beiträge, weil diese bei Kapitalgesellschaften, die kaum Erträge erwirtschaften, ausgesetzt werden. Aber bei denen, die zahlen, ortet der BffK keine gerechte Belastung.

Das will er mit seinem Vergleich belegen. Nicht nur kann jede IHK ihre Beiträge individuell festlegen. Die Übersicht zeigt vor allem auch, dass Unternehmen mit einem Gewinn von beispielsweise 10.000 Euro prozentual mehr Beiträge zahlen als etwa jene mit 2,8 Mill. Euro Gewinn.

„Wir sorgen für Reformdruck“, meint der Geschäftsführer. Und damit der nicht nachlässt, braucht der Verband mehr Mitglieder. „Wir wachsen an allen Ecken“, freut sich Boeddinghaus. Vor allem in der Touristik sieht er noch viel Potenzial. Bei Thomas Bösl ist er schon vorstellig geworden. Der Boss der größten Reisebüro-Kooperation hat ihm jedoch kein Interesse signalisiert. Vom Deutschen Reise Verband hat er keine Antwort bekommen: „Da“, sagt der BffK-Obere, „hätte ich mir mehr erwartet.“

fvw